



Evaluation der Wirkung der Rahmenlehrpläne Grundschule

Bericht zur Befragung der Lehrkräfte zum Rahmenlehrplan Deutsch

Fassung vom 28.04.2005

Autoren: Heike Kionke
Dr. Hans-Jürgen Lambrich



Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg), 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-191, Fax: 03378 209-304

Internet: www.lisum.brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Heike Kionke

Dr. Hans-Jürgen Lambrich

© Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg); Juni 2005

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM Bbg in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM Bbg ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

Gliederung

1. Einleitung	3
2. Fragestellungen und Untersuchungsdesign.....	4
2.1 Fragestellungen	4
2.2 Fragebogen zur Lehrkräftebefragung.....	4
2.3 Stichprobe	5
2.4 Datenauswertung	6
3. Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte.....	7
3.1 Tätigkeitsbezogene Merkmale der befragten Lehrkräfte	7
3.2 Allgemeine Einschätzung des Rahmenlehrplans Deutsch	7
3.3 Einschätzung des grundschulpädagogischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch	12
3.4 Einschätzung des fachlichen und fachdidaktischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch	15
4. Zusammenfassung.....	19
5. Literaturverzeichnis.....	20
6. Anlagen	21
6.1 Zeitplan	21
6.2 Fragebogen zur Lehrkräftebefragung.....	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erwarteter und realisierter Rücklauf	6
Tabelle 2: Rücklauf von Fragebögen der Lehrkräfte nach Jahrgangsstufen	6
Tabelle 3: Aufbau, Verständlichkeit, Orientierungsfunktion des Rahmenlehrplans	9
Tabelle 4: Zustimmung: Der Rahmenlehrplan Deutsch als Verbesserung gegenüber dem zuvor gültigen Rahmenplan	10
Tabelle 5: Wichtige Aspekte in Bezug auf die Gestaltung von Unterricht.....	13
Tabelle 6: Wichtigkeit von Formen der Evaluation und Qualitätssicherung.....	14
Tabelle 7: Einschätzung der Standards	15
Tabelle 8: Inhaltliche Strukturierung des Rahmenlehrplanes	16
Tabelle 9: Erwünschte und unterstützende Informationen für die Leistungsermittlung und -bewertung.....	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Informationsgrad der Lehrkräfte	7
Abbildung 2: Bewertung zentraler Intentionen des Rahmenlehrplans Deutsch.....	11
Abbildung 3: Haltung gegenüber dem Kompetenzansatz	12
Abbildung 4: Beurteilung von Qualitätssicherungsmaßnahmen	13

1. Einleitung

Im vorliegenden Bericht sind die Hauptergebnisse der ersten Phase des Projektes „Evaluation: Rahmenlehrpläne (RLP) Grundschule“ im Land Brandenburg dargestellt. Dieses Projekt basiert auf einer Projektvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und dem Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg. Mit dem Projekt soll die Wirkung der Rahmenlehrpläne in den Grundschulen evaluiert werden. Die Laufzeit des Projektes erstreckt sich vom 1.7.2004 bis 1.7.2007. Nach der bisher vorgesehenen Planung sind vier Untersuchungsphasen vorgesehen.

- Die Phase 1 (2004) beinhaltet eine Fragebogenerhebung zur ersten Einschätzung der Rahmenlehrpläne unmittelbar nach ihrer gesetzlich festgelegten Einführung.
- In der Phase 2 (2005) soll die Akzeptanz der Rahmenlehrpläne nach einem einjährigen Erfahrungshintergrund untersucht werden. Damit verbunden wird die Frage, ob der Umgang mit den Rahmenlehrplänen die Lehrkräfte vor relevante Probleme stellt. Zugleich soll der Stand der in der Praxis vorhandenen Schul- und Unterrichtsqualität aus der Sicht der Lehrkräfte erhoben werden. Aus einem Vergleich dieser Qualitätsmerkmale mit den Qualitätsansprüchen der Rahmenlehrpläne können Rückschlüsse auf förderliche bzw. hinderliche Bedingungen der Arbeit mit den Rahmenlehrplänen gezogen werden. Erneut aufgenommen wird die Bestandsaufnahme zur Schul- und Unterrichtsqualität in der Phase 4, um dann beurteilen zu können, inwieweit die neuen Rahmenlehrpläne zu Veränderungen angeregt bzw. geführt haben.
- In der Phase 3 (2006) soll die konkrete Umsetzung der Rahmenlehrpläne auf Schul- und Unterrichtsebene unter besonderer Berücksichtigung einer höher entwickelten Qualität der Lehrerkooperation untersucht werden. Insgesamt gesehen, wird es um die Bestimmung von Implementationsniveaus in den Schulen gehen.
- In der Phase 4 (2007) werden mögliche, auf die Implementation der Rahmenlehrpläne zurückzuführende Qualitätsverbesserungen in Schule und Unterricht, betrachtet. Hier wird die Frage von Bedeutung sein, wie sich die Arbeit mit den Rahmenlehrplänen auf das professionelle Handeln der Lehrkräfte ausgewirkt hat. Eventuell können Bezüge zu vorliegenden Ergebnissen aus Leistungsuntersuchungen (z. B. Vergleichsarbeiten) hergestellt und somit auch die Entwicklung der Lernwirksamkeit von Schulen während des Prozesses der Implementation neuer Rahmenlehrpläne abgeschätzt werden.

Der vorliegende Bericht umfasst vier Kapitel. Nach dieser Einleitung folgen im 2. Kapitel Ausführungen zu den Fragestellungen und der Untersuchungsanlage der Fragebogenerhebung der Phase 1. Das 3. Kapitel bildet den Schwerpunkt des Berichtes. Es enthält die Darstellung und Interpretation der Hauptergebnisse der Befragung der Lehrkräfte. Im 4. Kapitel werden wesentliche Untersuchungsergebnisse zusammengefasst.

2. Fragestellungen und Untersuchungsdesign

2.1 Fragestellungen

Die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung hat die Resonanz, auf die die neuen Rahmenlehrpläne kurz nach ihrer Inkraftsetzung bei den Lehrkräften stoßen, zum Gegenstand. Es soll untersucht werden, ob die Lehrkräfte die Rahmenlehrpläne akzeptieren, wie sie seit Beginn der Einführung mit den Plänen umgehen und wie sie auf die neuen Herausforderungen reagieren. Daraus kann erkennbar werden, ob bereits in dieser frühen Phase Probleme in der Rezeption der Rahmenlehrpläne auftreten.

Die Kriterien für die Fragestellung sind

- die Einstellung der Lehrkräfte zu den Rahmenlehrplänen,
- ihre Einschätzung der Rahmenlehrpläne bezogen auf Orientierungsqualität, Umsetzbarkeit, Verständlichkeit, innere Stimmigkeit und praktische Hilfestellung,
- wahrgenommene Probleme im künftigen Umgang mit den Rahmenlehrplänen und
- die perspektivische Annahme der in den Rahmenlehrplänen angelegten Veränderungsmöglichkeiten.

Exemplarisch für die Rahmenlehrpläne wird der für das Fach Deutsch herangezogen. Neben dem pragmatischen Grund, diese Erhebung noch bis zum Jahresende 2004 durchführen zu können, spielten auch folgende Gründe für diese Auswahl eine Rolle.

- Das Fach Deutsch wird in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.
- Es nimmt eine zentrale Stellung hinsichtlich der Vermittlung grundlegender Kulturtechniken ein.
- Es legt die Grundlagen für das schulische und lebenslange Lernen durch die Beherrschung der Muttersprache.
- Es hat eine Schlüsselstellung, bezogen auf den fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht.

Die oben genannten Fragestellungen bildeten die Grundlage für die Erstellung des Befragungsinstrumentes für die Evaluation des Rahmenlehrplanes Deutsch. Darüber hinaus wurden Recherchen zu Evaluationen zur Einführung neuer Rahmenlehrpläne anderer Bundesländer (Thüringen, Baden-Württemberg) durchgeführt. Aus diesen ergaben sich weitere Hinweise für die Fragebogenkonstruktion.

2.2 Fragebogen zur Lehrkräftebefragung

Der Erstellung des Lehrkräftefragebogens wurde eine Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern aller Fachbereiche vorgeschaltet. In dieser Erhebung wurde der Fragestellung nachgegangen, wie aus der Sicht der Fachberaterinnen und Fachberater die Lehrkräfte die Rahmenlehrpläne einschätzen. Im Einzelnen umfasste diese Fragestellung folgende Inhalte in den Teilfragen:

- die Akzeptanz der Rahmenlehrpläne bei den Lehrkräften,
- an die Lehrkräfte gestellte neue Anforderungen,
- für die Lehrkräfte gegebene Orientierung durch die Bildungsstandards,
- die Haltung der Lehrkräfte zum Kompetenzansatz,
- von den Lehrkräften gewünschte Unterstützungsmaßnahmen,
- für die Lehrkräfte bestehende Probleme hinsichtlich des Umgangs mit den Rahmenlehrplänen.

Aus dieser Befragung resultierende Erkenntnisse und Hinweise wurden in den Lehrerfragebogen aufgenommen.

Wie bereits oben ausgeführt, wurde der Fragebogen für die Lehrkräfte nur für das Fach Deutsch konstruiert.

Der Fragebogen in seinen Befragungsdimensionen und dimensionsspezifischen Fragekategorien weist die folgende Struktur auf.

Befragungsdimensionen und dimensionsspezifische Fragekategorien

A. Allgemeine Angaben	B. Allgemeine Einschätzung des RLP Deutsch	C. Einschätzung des grundschulpädagogischen Teils des RLP Deutsch	D. Einschätzung des fachlichen und fachdidaktischen Teils des RLP Deutsch
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angaben zu personenbezogenen Tätigkeitsmerkmalen: vorwiegender Unterricht in einer der Jahrgangsstufen, Ausbildungsgrad, Funktionen, zusätzliche Ausübung von Tätigkeiten in schulischen oder außerschulischen Gremien (Wahlfunktionen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kenntnisnahme und Informiertheit: Einschätzung des Grades der Informiertheit und Aussagen zur Art der Informationsbeschaffung, erste Verabredungen zum schulinternen Curriculum, persönliche Fortbildung ▪ globale Einschätzung des RLP Deutsch: hilfreiches Arbeitsinstrument, Einschätzung des neuen Rahmenlehrplans im Vergleich mit dem vorherigen, Wechselwirkung – Erstellung schulinterner Curricula und Lehrerkooperation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ konzeptionelle Aneignung dieses Teils des RLP als Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in der Primarstufe ▪ kompetenzorientierter Lernansatz ▪ der kompetenzorientierte Lernansatz als Voraussetzung für Veränderung von Unterricht und schulinterner Arbeit ▪ Einschätzung der Formen der Evaluation und Qualitätssicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einschätzung und Akzeptanz der mit den Bildungsstandards beschriebenen Kompetenzen ▪ Beurteilung der mit den Standards beschriebenen Kompetenzen ▪ Einschätzung der fachdidaktischen Ansprüche ▪ Einschätzung der inhaltlichen Aufgabenbereiche für die Doppeljahrgangsstufen ▪ Beurteilung der Strukturiertheit des Rahmenlehrplanes nach den Inhalten innerhalb der Aufgabenbereiche ▪ Stellungnahme zu Leistungsermittlung und –bewertung ▪ Aussagen zum Implementationsbrief - Deutsch als hilfreiches Arbeitsinstrument, erwartete Hilfestellungen durch Schulleitungen, Fachkollegen, Fachberater, LI-SUM Bbg

2.3 Stichprobe

Die Erhebung fand vom 3.12.2004 bis 22.12.2004 statt. Aus dem Verzeichnis aller Grundschulen im Land Brandenburg wurden per Zufallsauswahl 247 Schulen gezogen. Den Schulleitungen wurden die Befragungsunterlagen zugesandt mit der Bitte, je einen Fragebogen an jeweils eine Lehrkraft weiter zu geben, die den Fragebogen aus der Sicht des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 1 / 2 oder 3 / 4 oder 5 / 6 bearbeiten sollte. Den Lehrkräften wurde in einem Anschreiben das Anliegen der Befragung erläutert und es wurde für die Teilnahme Anonymität zugesichert.

Es wurde ein Rücklauf von Fragebögen aus 247 Schulen und von 741 Lehrkräften erwartet.

Die folgenden Tabellen zeigen den erwarteten und den realisierten Rücklauf.

Tabelle 1: Erwarteter und realisierter Rücklauf

	Anzahl ausgegebener Fragebögen	Anzahl Schulen /Lehrkräfte Rücklauf der Fragebögen
Schulen	247	166 (67,2 %)
Lehrkräfte	741	457 (61,7 %)

Tabelle 2: Rücklauf von Fragebögen der Lehrkräfte nach Jahrgangsstufen

	Anzahl der Lehrkräfte	Anzahl der Lehrkräfte in %
Jahrgangsstufe 1 / 2	151	33,0
Jahrgangsstufe 3 / 4	152	33,3
Jahrgangsstufe 5 / 6	154	33,7

Mit dieser Stichprobe wurde ca. ein Drittel aller Grundschulen des Landes erfasst. Bezogen auf die Lehrkräfte, handelt es sich um eine Stichprobe, die bei mehrzügigen Grundschulen auf Grund des Verteilungsmodus der Fragebögen mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv selektiert ist sowohl in Hinblick auf den Kenntnisstand des Rahmenlehrplanes als auch des Grades der bislang erfolgten Befassung mit dem Rahmenlehrplan. Bei einzügigen Grundschulen dürfte dieser Vorbehalt nicht zutreffen.

2.4 Datenauswertung

Nach Rücklauf der Fragebögen wurden die Lehrkräfteangaben codiert in eine Datendatei (Datenmatrix) übertragen. Die rechnerische Auswertung erfolgte über die Eingabe der Datendatei in ein Statistikprogramm.

Die Auswertung der offenen Fragen des Fragebogens wurde wie folgt vorgenommen. Zunächst wurden 29 Fragebögen zufällig ausgewählt und das Antwortverhalten der Lehrkräfte zu den offenen Fragen inspiziert. Das war die Grundlage für die Erstellung eines Codierschemas zu den offenen Fragen.

Im Anschluss daran wurde aus den Schulen, die Fragebögen zurück geschickt hatten, eine Zufallsstichprobe von 50 Schulen gezogen und die entsprechenden Fragebögen der Lehrkräfte nach dem entwickelten Codierschema vercodet. Die Daten wurden in eine Datendatei „offene Fragen“ übernommen und statistisch verarbeitet. Da es sich um eine Zufallsstichprobe handelt, sind die Ergebnisse für die Lehrkräfte, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, repräsentativ.

3. Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

3.1 Tätigkeitsbezogene Merkmale der befragten Lehrkräfte

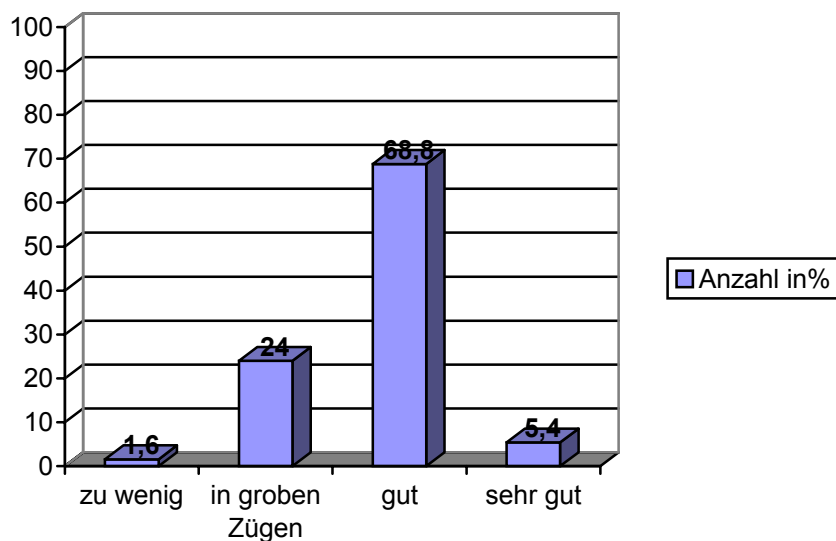
74 %¹ der Lehrkräfte sind für das Fach Deutsch ausgebildet. Weiterhin sind von ihnen ca. 89 % Klassenleiter, ca. 38 % Fachkonferenzleiter, ca. 5 % Jahrgangsstufenleiter, ca. 33 % Mitglied der Schulkonferenz und ca. 23 % gehören anderen Gremien an.²

3.2 Allgemeine Einschätzung des Rahmenlehrplans Deutsch

Der Teil „B – Allgemeine Einschätzung des Rahmenlehrplans Deutsch“ beinhaltete zum einen Fragen zum Informationsstand der Lehrkräfte über den Rahmenlehrplan, auf welche Weise sie zu Informationen gelangten und ob sie auf der Basis des bisherigen Kenntnisstandes bereits erste Implementationsschritte in ihren Schulen eingeleitet haben. Zum Zweiten wurden Fragen gestellt, die sich auf eine generelle Einschätzung des Rahmenlehrplans in Hinblick auf seine zentralen Intentionen beziehen.

Die Lehrkräfte halten sich, bezogen auf den Rahmenlehrplan Deutsch, zu ca. 74 % für gut und sehr gut informiert.³ Fast ein Viertel der Lehrkräfte gibt jedoch an, nur in groben Zügen informiert zu sein.⁴

Abbildung 1: Informationsgrad der Lehrkräfte



Fast alle Lehrkräfte haben sich bisher im Selbststudium mit dem Rahmenlehrplan beschäftigt.⁵

An Fortbildungen zur Einführung des Rahmenlehrplans Deutsch haben ca. 69 % der befragten Lehrkräfte teilgenommen.⁶ Welcher Art von Fortbildungen sie nachgegangen sind, ist in einer offenen Frage erhoben worden.

¹ Die folgenden Prozentangaben sind gerundet.

² Vgl. Fragen A1, A2

³ Bei einer Skalierung von 1 (zu wenig) bis 4 (sehr gut) beträgt der Mittelwert 2,78, die Standardabweichung (SD) 0,56.

⁴ Vgl. Frage B 1

⁵ Vgl. Frage B 2

⁶ Vgl. Frage B 5

Die Lehrkräfte nennen die folgenden Fortbildungsmaßnahmen:

- überschulische Fortbildungsmaßnahmen, zu denen die regelmäßig durchgeführten Schulungen der Fachkonferenzleiter durch die Fachberater einerseits und Fortbildungsangebote der staatlichen Schulämter andererseits zählen,
- Fortbildungsmaßnahmen mit Fachkonferenzen innerhalb der eigenen Schule,
- Maßnahmen im Rahmen schulinterner Fortbildungen,
- Maßnahmen im LISUM Bbg,
- sowie Fortbildungsangebote durch Schulbuchverlage.

Die oben genannte Häufigkeit von ca. 69 % einer Teilnahme an Fortbildungen relativiert sich, wenn die Teilnahme bezogen auf die einzelnen Veranstaltungsarten näher betrachtet wird. Einzelnen gesehen, sind diese Veranstaltungen wenig frequentiert worden. Bezogen auf die inner- und überschulische Fachkonferenzarbeit sind es höchstens ein Viertel aller Lehrkräfte, die hieran teilgenommen haben. Für Fortbildungsveranstaltungen im Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg und für die Grundschultage sind es jeweils etwas mehr als 10 % und für Fortbildungsangebote durch Schulbuchverlage etwas weniger als 10 %. Insgesamt scheint sich zum Befragungszeitpunkt eine gewisse Beliebigkeit im Teilnahmeverhalten auszudrücken. Eine intensive und systematische Auseinandersetzung mit dem Rahmenlehrplan durch Fortbildung für eine Mehrzahl der Lehrkräfte kann noch nicht gesehen werden.

In den einzelnen Schulen findet die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Rahmenlehrplan durch die Lehrkräfte hauptsächlich in Fachkonferenzen, gefolgt von den Konferenzen der Lehrkräfte und den Besprechungen in den Jahrgangsteams statt.

Die Häufigkeit der Nennungen zur Beschäftigung mit dem Rahmenlehrplan innerhalb der eigenen Schule wird mit 91,8 % angegeben, innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte mit 68,8 % und in Jahrgangsteams mit 48,5 %. Es war möglich, Mehrfachantworten zu geben. Die vorliegenden Prozentzahlen beziehen sich darauf, mit welchem relativen Anteil sich die Antworten zu den Merkmalskategorien auf die Gesamtzahl der angegebenen Antworten verteilen.⁷

Für die Untersuchung war von Interesse, ob und welche Verabredungen in Hinblick auf die Entwicklung schulinterner Curricula bereits getroffen wurden. Diese Frage⁸ ist insofern von Bedeutung, da in der „3. Verwaltungsvorschrift zur Änderung der Verwaltungsvorschrift – Rahmenlehrpläne vom 7.7.2004“ die Gültigkeit des neuen Rahmenlehrplanes Deutsch ab dem 1.8.2004 gesetzlich festgelegt ist und die Lehrkräfte mit Beginn des Schuljahres 2004/05 gehalten sind, nach dem neuen Rahmenlehrplan Deutsch zu arbeiten. Die genannte Verwaltungsvorschrift schreibt die Erstellung schuleigener Curricula vor.

Insgesamt geben 84 % der befragten Lehrkräfte an, erste Verabredungen und Festlegungen zur Entwicklung schulinterner Curricula getroffen zu haben.

Angaben zur Art der getroffenen Verabredungen konnten die Lehrkräfte mit selbst gewählten Angaben vornehmen. Am häufigsten werden Verabredungen zum inhaltlichen und formalen Aufbau des schulinternen Curriculums getroffen. Diese Verabredungen beziehen sich auf die Grobplanung des schulinternen Curriculums, auf Inhalte zum Fachplan, auf den formalen Aufbau und auf Jahrgangsstufenpläne⁹. Ca. 65 % von den Lehrkräften, die überhaupt Verabredungen zu den schulinternen Curricula angegeben haben,

⁷ Vgl. Frage B 2

⁸ Vgl. offene Frage B 4

⁹ Anmerkung: Bei der **Grobplanung** geben die Lehrkräfte an, erste Überlegungen zum RLP in neu gebildeten Fachkonferenzen angestellt zu haben, erste zeitliche Planungen mit Aufgabenverteilungen vorgenommen zu haben und Überlegungen bezüglich der Abstimmung von Schulprofil und schulinternem Curriculum gemacht zu haben. Zu den **Inhalten der Fachpläne** werden Aussagen getroffen, wonach sie eine Einigung auf durchgängige Themen z. B. in Deutsch, Sachunterricht und Englisch anstreben, frühdiagnostische Verfahren von Lernstandsanalysen planen und fakultative Inhalte und Wege zum Erreichen der Standards absprechen. Aussagen zum **formalen Aufbau** betreffen Fragen, wie das schulinterne Curriculum strukturiert und wie die Erstellung organisiert werden kann. Zu **Jahrgangsstufenplänen** werden Angaben zur Bildung von Jahrgangsstufenteams, zur Aufgabenverteilung und zu der Erarbeitung fach- und jahrgangsspezifischer Pläne gemacht.

treffen diese zu den eben genannten Aspekten. Innerhalb dieser Aspekte verteilen sich die Nennungen zur Grobplanung auf ca. 52 %, zu den Inhalten des Fachplanes und zum Jahrgangsstufenplan auf jeweils ca. 20 % und zum formalen Aufbau auf ca. 8 %.

Weitere Verabredungen beziehen sich auf die Aspekte der Leistungsbeurteilung und -bewertung, der Leseförderung, der Nutzung von Medien, des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens und der Planung von Projekten. Diese nehmen jedoch nur einen geringen Stellenwert ein; in der Regel werden sie von weniger als 10 % der Lehrkräfte genannt. Eine gewisse Ausnahme macht die Leistungsbeurteilung und -bewertung. Hierzu geben 18 % der Lehrkräfte mit Verabredungsergebnissen an, Festlegungen z. B. zu Lernkontrollen und zu Maßstäben der Beurteilung von Schülerleistungen getroffen zu haben. Erwähnenswert ist auch der Anteil der Lehrkräfte, der zu Fragen der Leseförderung Verabredungen vereinbart hat (ca. 12 %).

Zu Beginn des Schuljahres 2004/05 wurde ein Flyer mit Informationen über die Implementation der neuen RLP für die Eltern erstellt und an die Schulen zur Weiterreichung an die Eltern ausgegeben.

Die Lehrkräfte wurden aufgefordert anzugeben, ob sie den Eltern zusätzliche Informationen vermittelt haben und welcher Art diese waren.

75 % der Lehrkräfte haben weitere Möglichkeiten gewählt, die Eltern zu informieren. Als Informationsform werden Elternversammlungen angegeben, wobei dazu entweder keine näheren Angaben oder lediglich Hinweise auf weitergegebene Grobinformationen erfolgen. Diese Form der Zusatzinformation beträgt etwas mehr als die Hälfte (53 %) der gewählten Möglichkeiten.

Zu 40 % wird neben Elternversammlungen die Möglichkeit der persönlichen Elterngespräche zur Informationsweitergabe gewählt.

Mit ca. 7 % spielen die in Schul- und Elternkonferenzen hineingetragenen Informationen zur Zeit noch eine geringe Rolle.¹⁰

Als hilfreiches Arbeitsinstrument wird der Rahmenlehrplan Deutsch von ca. 55 % angesehen. Ein beachtlich hoher Anteil von ca. 44 % ist der Auffassung, dass das teilweise der Fall ist.¹¹

Positiv wird der inhaltliche Aufbau, die Verständlichkeit und die Orientierungsfunktion für die fachliche Arbeit gesehen.¹²

Tabelle 3: Aufbau, Verständlichkeit, Orientierungsfunktion des Rahmenlehrplans

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt	MW	SD
Der Rahmenlehrplan Deutsch						
a) ist inhaltlich gut aufgebaut	0	16	53	31	3,1	0,7
b) ist inhaltlich verständlich formuliert	1	28	49	22	2,9	0,7
c) orientiert gut auf die fachliche Arbeit	1	21	52	26	3,0	0,7

Angaben in %
 MW = Mittelwert
 SD = Standardabweichung

Ca. 73 % der Lehrkräfte betrachten den neuen Rahmenlehrplan als eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Rahmenplan. Nur eine geringe Anzahl von 5 % sieht das nicht so.¹³

¹⁰ Vgl. Frage B 3

¹¹ Vgl. Frage B 6

¹² Vgl. Frage B 7

¹³ Vgl. Frage B 8

Tabelle 4: Zustimmung: Der Rahmenlehrplan Deutsch als Verbesserung gegenüber dem zuvor gültigen Rahmenplan

	Anzahl in %
stimme nicht zu	5,0
stimme eher nicht zu	22,1
stimme eher zu	48,3
stimme zu	24,5
Summe	100,0

Im offenen Teil dieser Frage sollte die Meinung der Lehrkräfte erhoben werden, in welchen Punkten der Rahmenlehrplan für sie eine Verbesserung darstellt.

Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf die Lehrkräfte, für die der Rahmenlehrplan eine Verbesserung darstellt. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Zahlenangaben auf der Möglichkeit von Mehrfachantworten basieren und deshalb in der Summe über 100 % hinausgehen können.

Eine positive Einschätzung hinsichtlich der Aspekte, in denen der neue Rahmenlehrplan eine Verbesserung darstellt, wird getragen durch Aussagen zur genaueren Beschreibung von Inhalten, Zielen und Aufgabenbereichen (ca. 70 %) und zu klaren Festlegungen in Bezug auf Kompetenzen und Standards (ca. 55 %). Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf Fächerverbindendes und Fachübergreifendes (ca. 18 %). Nur 8 % sehen in richtungsweisenden fachdidaktischen Ansprüchen und in einem höheren Entscheidungsfreiraum Verbesserungen.

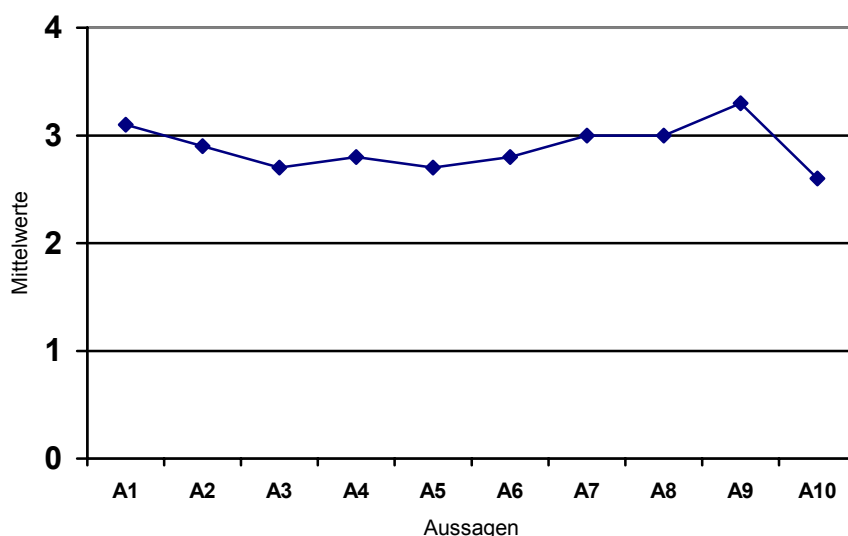
Zu der offenen Frage nach den Verschlechterungen des neuen Rahmenlehrplans liegen nur zu ca. einem Drittel von den Befragten Antworten vor. 28 % von diesen geben an, dass im Rahmenlehrplan zu viele unverständliche Termini verwendet werden und für 27 % ist der Rahmenlehrplan zu unübersichtlich. Ein weiterer Anteil (ca. 22 %) des Drittels derer, die hier antworten, bemängelt die unkonkreten Themen.

Die Frage nach den wichtigsten Veränderungen hat eine Beteiligungsquote von knapp der Hälfte der Befragten. Als wichtigste Veränderungen kristallisieren sich Angaben zu den Standards und Kompetenzen heraus, die von ca. 40 % bzw. 38 % der Antwortenden genannt werden. Eine positive Einschätzung wird zu den exakten Vorgaben einheitlicher Inhalte und neuer Themen von 44 % der Lehrkräfte gegeben, während der Aspekt der Leistungsermittlung und -bewertung mit lediglich 9 % kaum nennenswert erscheint.

Insgesamt teilen die Lehrkräfte die wesentliche Intention des Rahmenlehrplanes, verbindliche Anforderungen zu stellen. Sie halten dem Rahmenlehrplan Deutsch zu Gute, dass er dafür Anregungen und Hilfen gibt und auch neue Anregungen bereitstellt. Die Anforderungen und Ziele erscheinen generell erreichbar und das auch mit den eigenen Schülerinnen und Schülern. Trotz der verbindlichen Vorgaben sehen sich die Lehrkräfte nicht in ihren Freiräumen eingeschränkt.¹⁴

¹⁴ Vgl. Frage B 9

Abbildung 2: Bewertung zentraler Intentionen des Rahmenlehrplans Deutsch



Aussage 1	Der RLP D weist klar aus, was Schülerinnen und Schüler lernen sollen.
Aussage 2	Der RLP D enthält klare und fachlich begründete Vorgaben für den Unterricht.
Aussage 3	Der RLP D gibt klare Hilfen für die inhaltliche Planung.
Aussage 4	Der RLP D gibt praktische Anregungen für die Schwerpunktsetzung in den Jahrgangstufen.
Aussage 5	Im RLP D finden sich zahlreiche neue fachdidaktische Ideen.
Aussage 6	Die fachdidaktischen Ideen sind realisierbar.
Aussage 7	Die Ziele des RLP D sind realisierbar.
Aussage 8	Die fachlichen Anforderungen im RLP D lassen sich mit meinen Schülerinnen und Schülern verwirklichen.
Aussage 9	Der RLP D lässt genügend Freiraum für eigene Entscheidungen.
Aussage 10	Der RLP D hilft Lernergebnisse zu verbessern.

Zu zwei Aussagen sollen die Werte genauer betrachtet werden. Für die Aussage nach dem Freiraum für eigene Entscheidungen ist der höchste Mittelwert (3,3) feststellbar. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass aus der Sicht der Lehrkräfte, Verbindlichkeit und Offenheit in einem Rahmenlehrplan miteinander kompatibel sein können.

Den niedrigsten Mittelwert (2,6) hat die Aussage, dass der Rahmenlehrplan hilft, die Lernergebnisse zu verbessern. Hier sind in den Antworten die beiden Kategorien „trifft eher nicht zu“ (ca. 41 %) und „trifft eher zu“ (ca. 50 %) fast gleich stark präsentiert. Offensichtlich sehen die Lehrkräfte in dem neuen Rahmenlehrplan eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für die Beeinflussung von Lernleistungen. Positiv (ca. 89 %, davon ca. 32 % und 57 % in den Kategorien „förderlich“ bzw. „eher förderlich“) beurteilen die Lehrkräfte die förderliche Wirkung des Rahmenlehrplanes für die Lehrerkooperation.¹⁵

Gegenüber dem alten Rahmenplan ziehen es ca. 75 % der Lehrkräfte vor, lieber mit dem neuen Rahmenlehrplan zu arbeiten. Eindeutig bevorzugt wird der alte Rahmenplan nur von ca. 6 %.¹⁶

¹⁵ Vgl. Frage B 10

¹⁶ Vgl. Frage B 11

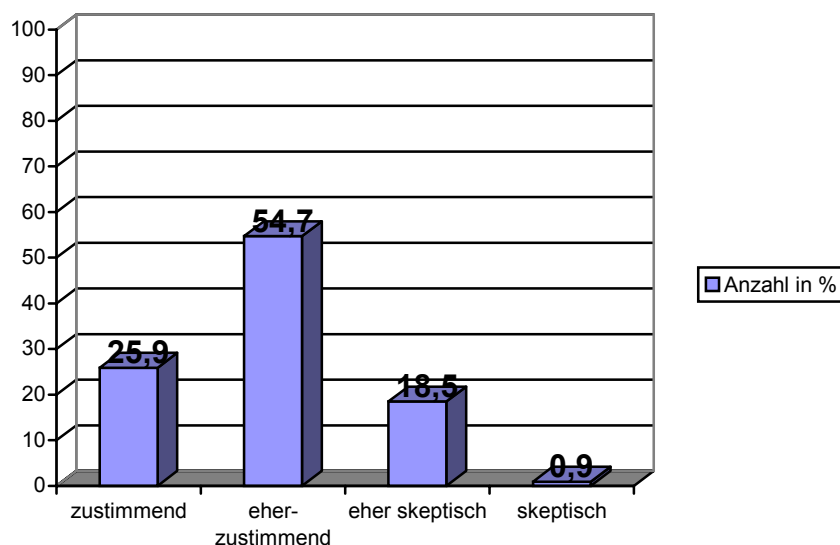
3.3 Einschätzung des grundschulpädagogischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch

Für die Untersuchung im Abschnitt „C – Einschätzung des grundschulpädagogischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch“ bestand das Interesse darin, inwiefern die Konzeption dieses Teils des Rahmenlehrplans als Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in der Primarstufe von den Lehrkräften angenommen wird und ob der kompetenzorientierte Lernansatz als Voraussetzung für eine Veränderung von Unterricht und schulinterner Arbeit gesehen wird.¹⁷

Über 80 % der Lehrkräfte halten die allgemeinen grundschulpädagogischen Ausführungen des Rahmenlehrplans Deutsch für eine wichtige Grundlage der Schul- und Unterrichtsqualität, die Gestaltung des Unterrichts und für die fachbezogene Arbeit.¹⁸

Allerdings sind für ca. 56 % der Befragten zahlreiche Fachbegriffe neu und ca. 54 % geben an, dass sie zum Verständnis der Begrifflichkeiten zusätzliche Informationen benötigen. Ohne zusätzliche Informationen auskommen zu können, sagen nur ca. 15 %. Zwar bietet der Rahmenlehrplan mit dem Glossar im Allgemeinen eine gute Hilfe, kann damit scheinbar das bestehende Informationsbedürfnis nicht ausgleichen.¹⁹ Die Haltung gegenüber dem Kompetenzansatz zeigt die folgende Abbildung.²⁰

Abbildung 3: Haltung gegenüber dem Kompetenzansatz



Eine uneingeschränkte und tendenzielle Zustimmung findet der Kompetenzansatz bei ca. 80 % der Lehrkräfte. Fast 20 % stehen diesem Ansatz eher skeptisch bzw. skeptisch gegenüber.

Im Vergleich zu dem Kompetenzansatz als Ganzem beurteilen die Lehrkräfte die konstitutiven einzelnen Kompetenzen hochgradig einheitlich als relevant für die Gestaltung des Unterrichts. Sach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz werden von ihnen fast ausnahmslos als wichtig angesehen, wobei ca. 70 % die Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz und ca. 58 % die personale Kompetenz sogar als „sehr wichtig“ einschätzen.²¹

Grundlegend für eine erfolgreiche Implementation eines Rahmenlehrplans ist, auf welche Voraussetzungen er bei den Lehrkräften trifft. Dazu wurde ihnen die Frage gestellt, wie wichtig sie vorgegebene Aspekte zur

¹⁷ Vgl. Frage C 3

¹⁸ Vgl. Frage C 1

¹⁹ Vgl. Frage C 2

²⁰ Vgl. Frage C 3

²¹ Vgl. Frage C 4

Gestaltung von Unterricht einschätzen. Die Ergebnisse zu dieser Frage lassen erkennen, inwieweit das implizite Unterrichtsbild des Rahmenlehrplans mit dem der Lehrkräfte konform geht.²²

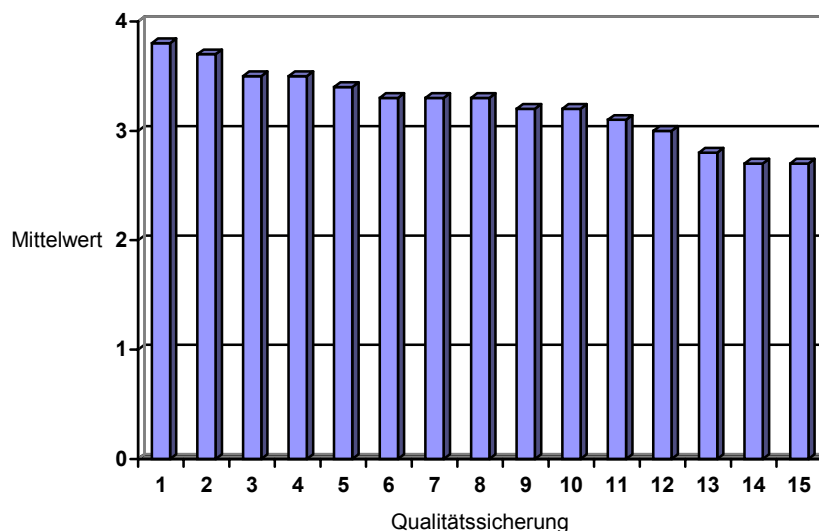
Tabelle 5: Wichtige Aspekte in Bezug auf die Gestaltung von Unterricht

	Nicht wichtig	Nicht so wichtig	Ziemlich wichtig	wichtig	MW	SD
Wichtigkeit der folgenden Aspekte in Bezug auf die Gestaltung von Unterricht						
a) Entwickeln von Selbständigkeit und Eigenverantwortung	0	0	14	86	3.9	0.4
b) Berücksichtigen der Individualität der Lernenden	0	0	30	70	3.7	0.5
c) Fördern der Kooperation	0	0	39	61	3.6	0.5
d) Kombinieren von Instruktion und Konstruktion	0	5	48	47	3.4	0.6
e) Ermöglichen situierten und systematischen Lernens	0	1	34	65	3.6	0.5
f) Entwickeln problemorientierter Aufgaben	0	2	31	67	3.7	0.5
g) Betrachten von Fehlern als Lernschritte	0	2	38	61	3.6	0.5
h) Ermöglichen kumulativen Lernens	0	3	47	51	3.5	0.6
i) Planen fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichtens	0	3	43	54	3.5	0.6
j) Einbeziehen von Medien	0	6	58	36	3.3	0.6
k) Rhythmisieren des Unterrichts	0	6	58	36	3.3	0.6

Angaben in % (gerundet)
 MW = Mittelwert
 SD = Standardabweichung

Die Lehrkräfte schreiben Qualitätssicherungsmaßnahmen einen hohen Stellenwert zu.²³ Im Folgenden sind die Antworthäufigkeiten zuerst als Mittelwerte in absteigender Folge und anschließend in der gleichen Folge nach ihrer Verteilung in den vier Antwortkategorien dargestellt.

Abbildung 4: Beurteilung von Qualitätssicherungsmaßnahmen



²² Vgl. Frage C 5

²³ Vgl. Frage C 6

1	Gemeinsame Verabredung von Standards
2	Klasseninterne diagnostische Arbeiten
3	Erhebungen zur Unterrichtsqualität in der eigenen Klasse
4	Überprüfung von Standards durch Klassenarbeiten innerhalb einer Jahrgangsstufe
5	Erhebungen zum Schulklima
6	Erhebungen zur Unterrichtsqualität innerhalb der Jahrgangsstufen
7	Erhebungen zur Unterrichtsqualität an der ganzen Schule
8	Erhebungen zur Qualität der Schule
9	Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die schulinterne Evaluation
10	Formulierung eines schulischen Leitbildes
11	Einbezug der Eltern in die schulinterne Evaluation
12	Einsatz standardisierter Testverfahren an der eigenen Schule
13	Überprüfung von Standards durch überschulische Klassenarbeiten
14	Einsatz standardisierter Testverfahren durch überschulische Kooperation
15	Einsatz landesweiter Testverfahren

Tabelle 6: Wichtigkeit von Formen der Evaluation und Qualitätssicherung

	nicht wichtig	nicht so wichtig	ziemlich wichtig	wichtig	MW	SD
Wichtigkeit von Formen der Evaluation und Qualitätssicherung						
a) die Formulierung eines schulischen Leitbildes	0	0	14	86	3.9	0.4
b) die gemeinsame Verabredung von Standards, die die Schülerinnen und Schüler erlangen sollen	0	0	24	76	3.8	0.4
c) die Überprüfung der Standards durch Klassenarbeiten innerhalb einer Jahrgangsstufe	0	7	38	54	3.5	0.7
d) die Überprüfung der Standards durch überschulische Klassenarbeiten	2	35	42	21	2.8	0.8
e) der Einsatz standardisierter Testverfahren an der eigenen Schule	3	21	51	25	3.0	0.8
f) der Einsatz standardisierter Testverfahren durch überschulische Kooperation	6	38	40	17	2.7	0.8
g) der Einsatz landesweiter Testverfahren, z. B. Vergleichsarbeiten	7	34	40	18	2.7	0.9
h) das klasseninterne diagnostische Arbeiten	0	2	27	72	3.7	0.5
i) Erhebungen zur Unterrichtsqualität in der eigenen Klasse	1	4	38	57	3.5	0.6
j) Erhebungen zur Unterrichtsqualität innerhalb der Jahrgangsstufen	1	13	45	41	3.3	0.7
k) Erhebungen zur Unterrichtsqualität an der ganzen Schule	1	11	49	39	3.3	0.7
l) Erhebungen zur Qualität der Schule	1	9	49	42	3.3	0.7
m) Erhebungen zum Schulklima	1	8	40	52	3.4	0.7
n) die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die schulinterne Evaluation	1	14	52	33	3.2	0.7
o) die Einbeziehung der Eltern in die schulinterne Evaluation	4	17	46	33	3.1	0.8

Angaben in % (gerundet)
MW = Mittelwert
SD = Standardabweichung

Es fällt auf, dass alle auszuwählenden Qualitätssicherungsmaßnahmen in einem hohem Maße akzeptiert werden. Ohne Ausnahme rangieren sie über dem theoretischen Mittelwert von 2,5. Weiterhin auffallend ist, dass die Lehrkräfte nicht nur fachbezogene Leistungsstandards als relevant für Überprüfungsmaßnahmen ansehen, sondern auch die Kontextbedingungen für erfolgreiches Lernen, wie das Unterrichts- und Schulklima.

Die Fragen nach der Eignung des Rahmenlehrplans für die Gestaltung der schulinternen Evaluation und ihren Ausführungen, wie die Standards schulintern evaluiert werden können, weisen auf mögliche Defizite hin. Circa ein Drittel der Lehrkräfte geben hier ein negatives Urteil ab.²⁴

Im Gegensatz dazu halten jedoch ca. 84 % den Rahmenlehrplan für eine geeignete Arbeitsgrundlage zur Erstellung des schulinternen Curriculums. Als Defizit wird hier jedoch von einem erheblichen Teil (ca. 37 %) gesehen, dass es weniger klar ist, wie Inhalts- und Themenfestlegungen für ein schulinternes Curriculum getroffen werden können.

3.4 Einschätzung des fachlichen und fachdidaktischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch

Im Mittelpunkt der Fragen innerhalb des Abschnitts „D – Einschätzung des fachlichen und fachdidaktischen Teils des Rahmenlehrplans Deutsch“ standen die Sichtweisen, Einschätzungen und die Akzeptanz der Lehrkräfte bezogen auf die mit den Bildungsstandards beschriebenen Kompetenzen und die Gestaltung von Unterricht.

Im Hinblick auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit erworben haben sollen, nehmen die Lehrkräfte eine hochgradig positive Haltung ein. Circa 47 % halten sie für eher angemessen und ca. 49 % für angemessen.²⁵

Die fachlichen Standards werden von einer übergroßen Anzahl als wichtiger Orientierungsrahmen für die Zielsetzungen des eigenen Unterrichts anerkannt (ca. 95 %). Sie bieten offensichtlich den Lehrkräften eine gute Orientierung zu stufenbezogenen Leistungsständen und daraufhin ausgerichtete Lernprozesse. Dementsprechend gelten die fachlichen Standards auch als ein förderliches Instrumentarium für die Planung und die fachlich didaktische Durchführung des Unterrichts.²⁶

Tabelle 7: Einschätzung der Standards

	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu	MW	SD
Einschätzung der Standards (Kap.3) für die Jahrgangsstufen 4 und 6						
a) Eine gelungene Konkretisierung für den Deutschunterricht	1	11	60	28	3.2	0.6
b) eher unverständlich(*Negativfrage: umgepolte Lesart)	54	36	8	2	3,4*	0.7
c) ein wichtiger Bestandteil der fachlichen Arbeit	1	14	60	25	3.4	0.6
d) eine Hilfe für die Auswahl von Inhalten und Methoden	1	14	60	25	3.4	0.6
e) wichtig für die Zielsetzung des Unterrichts	0	5	50	45	3.4	0.6
f) so angelegt, dass sie für die Erstellung schulinterner Curricula entsprechenden Freiraum bieten	1	6	55	39	3.3	0.6
g) ausgerichtet auf zentrale, langfristig aufzubauende Lernergebnisse	1	5	51	44	3.4	0.6
h) eine gute Orientierung für die zu erreichenden Leistungen am Ende der Jahrgangsstufen 4 und 6	0	5	45	50	3.5	0.6
i) ein Beitrag zur Planungssicherheit in Bezug auf die Anforderungen und Inhalte des Unterrichts	1	12	52	35	3.2	0.7
j) eine gute Möglichkeit der Orientierung und Transparenz für die konkrete Unterrichtsarbeit	3	19	51	26	3.0	0.8

Angaben in % (gerundet)
MW = Mittelwert
SD = Standardabweichung

²⁴ Vgl. Frage C 7

²⁵ Vgl. Frage D 1

²⁶ Vgl. Frage D 2

In einer zusätzlichen Frage wurden die Lehrkräfte gebeten, die Wichtigkeit der fachdidaktischen Ansprüche einzuschätzen. Des Weiteren sollten sie die fachdidaktischen Ansprüche benennen, die sie als überflüssig und die sie als fehlend ansehen.²⁷ Die Antwortquote zu dieser Frage liegt bei 59 %. Die folgenden Prozentwerte beziehen sich wiederum nur auf diesen Anteil der Antwortenden. Aspekte der Lesefähigkeit (79 %), der Lernstrategien (76 %) und der Differenzierung (60 %) haben aus der Sicht der Lehrkräfte den größten Stellenwert. Der Umgang mit Fehlern (36 %), das selbstgesteuerte Lernen (47 %), der integrative Unterricht (43 %), das Festigen (40 %), die Entwicklung einer Lese-Schreib-Gesprächskultur (39 %) und der Umgang mit Medien (37 %) werden weniger häufig genannt.

Zu möglichen überflüssigen bzw. fehlenden fachdidaktischen Ansprüchen werden sporadisch Einzelaussagen getroffen, die für eine Gesamteinschätzung und für Schlussfolgerungen nicht relevant bzw. nicht verallgemeinerbar sind.

Die inhaltliche Ausrichtung auf Aufgabenbereiche und Doppeljahrgangsstufen des Rahmenlehrplans Deutsch wird als gelungen angesehen. Der Zustimmungsgrad, dass das Fach Deutsch in vier Aufgabenbereiche gegliedert ist, liegt bei ca. 96 %. Die fachlichen Inhalte innerhalb der Aufgabenbereiche sind ebenfalls fast vollständig konsensfähig. Das schließt weitgehend auch das Verhältnis von verbindlichen und fakultativen Inhalten ein.

Dass es innerhalb der Jahrgangsstufen 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 gemeinsame, aufgabenbereichsbezogene Inhalte gibt, wird von ca. 82 % der Lehrkräfte tendenziell zustimmend bzw. eher zustimmend gesehen.

Insgesamt auf diesen Fragekomplex bezogen, stehen fast alle Lehrkräfte (ca. 94 %) prinzipiell hinter einer integrativen Konzeption der Aufgabenbereiche im Rahmen des Deutschunterrichts.²⁸ Die inhaltliche Strukturierung erscheint den Lehrkräften klar und angemessen und entspricht ihrem Erwartungshorizont.²⁹

Tabelle 8: Inhaltliche Strukturierung des Rahmenlehrplanes

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	MW	SD
a) Die Aufgabenbereiche sind klar strukturiert.	1	10	51	38	3.3	0.7
b) Die Inhalte für die Jahrgangsstufen sind angemessen.	1	11	55	33	3.2	0.7
c) Die vorgeschlagenen Inhalte entsprechen meiner Ansicht nach den notwendig zu behandelnden Inhalten in den Aufgabenbereichen.	1	11	56	33	3.2	0.7
d) Eine Zuordnung der Inhalte in den Aufgabenbereichen für die einzelnen Jahrgangsstufen ist erkennbar.	4	15	43	39	3.2	0.7

Angaben in % (gerundet)
 MW = Mittelwert
 SD = Standardabweichung

Die Aussagen des Rahmenlehrplans zur Leistungsermittlung und -bewertung dagegen werden kritisch gesehen. Circa 30 % geben an, dass es nicht oder eher nicht zutrifft, dass der Rahmenlehrplan wichtige Hinweise zur Kontrolle von Lernergebnissen enthält. Für ca. 51 % sind die angegebenen Kriterien zur Leistungsermittlung und -bewertung nicht ausreichend.³⁰

Dementsprechend artikulieren die Lehrkräfte auch auffallend stark und häufig, dass für die Bereiche der Leistungsermittlung und -bewertung weitergehende Informationen bereitgestellt werden sollten. Genauere und unterstützende Informationen wünschen sich die Lehrkräfte für folgende Bereiche:³¹

²⁷ Vgl. Frage D 4

²⁸ Vgl. Frage D 5

²⁹ Vgl. Frage D 6

³⁰ Vgl. Frage D 7

³¹ Vgl. Frage D 8

Tabelle 9: Erwünschte und unterstützende Informationen für die Leistungsermittlung und -bewertung

1	Diagnosemöglichkeiten zu den Aufgabenbereichen	90 %
2	Erfassung von Lernstrategien	87 %
3	Erfassung methodischen Lernens	83 %
4	Dokumentation von Lernprozessen	81 %
5	Erfassung sozialen und personalen Lernens	78 %
6	Rückmeldung über die Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler	73 %
7	Dokumentation über die individuelle Leistungsentwicklung	73 %
8	Erfassung von Motivation und Interesse	70 %

Angaben in % gerundet; Zusammenfassung der Kategorien „trifft zu“/ „trifft eher zu“; Möglichkeit zu Mehrfachantworten

Am Ende des Fragebogens wurden die Lehrkräfte gebeten, sich zum Implementationsbrief Deutsch zu äußern, der als Unterstützungsmaterial für die Lehrkräfte veröffentlicht worden ist. Außerdem konnten sie Wünsche vortragen, die sie im Zuge der Einführung des Rahmenlehrplans haben.³²

Der Implementationsbrief Deutsch wurde nur von einer Minderheit von ca. 35 % der Lehrkräfte gelesen. Diejenigen Befragten, die den Implementationsbrief Deutsch gelesen haben, betrachten ihn zu ca. 83 % als hilfreich.

Die Fragen nach dem Implementationsbrief sind insofern von Interesse, als dieser eine Unterstützung zum Verständnis des Rahmenlehrplans sein soll.

Das geringe Ausmaß, in dem der Implementationbrief gelesen wurde, weist darauf hin, dass die Informationsweitergabe verbessert werden kann. In gewisser Weise steht dieses Ergebnis auch in einem Widerspruch zu den am Anfang dieses Berichtes genannten Befunden, wonach sich 74 % der Lehrkräfte zum Rahmenlehrplan gut informiert sehen.

Immerhin betrachten von den 35 % derer, die den Implementationbrief gelesen haben, 83 % diesen als hilfreich. Dabei werden besonders die Ausführungen zum Grundwortschatz und zu den Lektüreempfehlungen hervorgehoben.

Mit der Beantwortung der offenen Frage nach ihren Wünschen war es den Lehrkräften möglich, Aussagen zu Problemen, die sie im Zuge der Implementierung des Rahmenlehrplans sehen, zu treffen. Ebenso hätten sie aber auch ihre Vorstellungen, Ideen und Kritiken artikulieren können. Insgesamt gesehen, liegen zu dieser Frage nur sehr wenige Antworten vor.

Die Schulleitungen werden zur Besonnenheit bei der schrittweisen Umsetzung schulinterner Festlegungen und Verabredungen aufgefordert und es wird der Wunsch an sie herangetragen, sowohl verstärkt für eine Klimaverbesserung Sorge zu tragen als auch von allen Fachkollegen eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu verlangen.

Von den Fachkollegen und –kolleginnen wird eine konstruktivere Zusammenarbeit, mehr Mut und Offenheit für Neues und eine aktivere Mitarbeit bei der Erstellung der schulinternen Curricula erwartet.

In der Arbeit mit den Fachberaterinnen und Fachberatern gibt es Lob und Kritik. Lob, weiterhin gute, hilfreiche Beratungen anzubieten. Die Kritik bezieht sich auf die aufwändige Zeit- und Fahrtproblematik, der die Lehrkräfte ausgesetzt sind. An die Fachberaterinnen und Fachberater wird der Wunsch zu konkreter Unterstützung bei der Erstellung der schulinternen Curricula sowie zu mehr Präsenz vor Ort an den Schulen herangetragen. Vereinzelt besteht auch der Wunsch nach einem höheren Niveau der Fortbildungen.

³² Vgl. Fragen D9, D 10, D 11

An das LISUM Bbg gerichtete Forderungen beziehen sich auf die Erstellung von Handreichungen zur Leistungsermittlung und -bewertung, eine größere Zahl an Fortbildungen und auf die Beteiligung von erfahrenen Lehrkräften während der Fortbildungen, um dem Erfahrungsaustausch mehr Raum zu geben.

4. Zusammenfassung

In dieser Fragebogenerhebung wurden die Daten von 166 Schulen unter der Beteiligung von 457 Lehrkräften ausgewertet. Aufgrund des Verteilungsmodus der Befragungsunterlagen ist davon auszugehen, dass mit der Stichprobe, bezogen auf mehrzügige Grundschulen, relativ gut informierte Lehrkräfte erfasst worden sind. Das Antwortverhalten und die daraus resultierenden Ergebnisse basieren damit auf begründeten Urteilen. Aussageergebnisse zu Haltungen von Lehrkräften an mehrzügigen Grundschulen, die in größerer Distanz zum Rahmenlehrplandiskurs stehen, konnten mit dieser Befragung aber wahrscheinlich nicht ausreichend erfasst werden. Für einzügige Grundschulen bzw. die „Kleinen Grundschulen“ dürften die Ergebnisse das Meinungsbild der Lehrkräfte angemessen widerspiegeln.

Insgesamt akzeptieren die Lehrkräfte den neuen Rahmenlehrplan Deutsch mit einem hohen Zustimmungsgrad. Sie gehen in großer Zahl mit den zentralen Intentionen des Rahmenlehrplans konform. Die Lehrkräfte haben präskriptive Vorstellungen zum Grundschulunterricht, die mit dem Bild von Unterricht des Rahmenlehrplans übereinstimmen. Zu nennen ist z. B. das Verhältnis von selbstständigem, eigenständigem Lernen und Instruktion sowie zwischen Schülerorientierung und kumulativem Lernaufbau.

Positiv fällt auch die Einstellung der Lehrkräfte zu Fragen der Qualitätssicherung aus. Qualitätssicherungsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen des Systems Schule werden sowohl fachorientiert als auch kontextbezogen als wichtiger Bestandteil der Arbeit mit dem Rahmenlehrplan angesehen.

Die fachdidaktischen Anteile des Rahmenlehrplanes wie die Standardsetzung, die inhaltliche Struktur von Aufgabenbereichen und die Jahrgangsstufenspezifika von Zielen und Inhalten finden Zustimmung und werden in ihrer Orientierungsqualität für den Unterricht positiv beurteilt.

Kritisch werden die Ausführungen des Rahmenlehrplanes zur Leistungsermittlung und Leistungsbeurteilung gewertet. Dazu formulierte Kriterien hält eine Mehrheit der Lehrkräfte für nicht ausreichend. Sehr hoch ist der artikulierte Bedarf nach tiefer gehender Information und Unterstützung zu dieser Thematik.

Als kritischer Aspekt im Zusammenhang mit der Einführung des Rahmenlehrplans kann auch die Fortbildungsteilnahme angesehen werden. Das Fortbildungsverhalten der Lehrkräfte scheint noch wenig systematisch ausgeprägt zu sein.

Der allgemein erwünschte Bedarf nach mehr Information und Unterstützung weist auf ein Problem hin. Aus ihrer subjektiven Sicht bringen die Lehrkräfte zwar eine beachtliche Akzeptanz gegenüber dem Rahmenlehrplan auf, aber latent herrscht möglicherweise doch noch das Fehlen eines sicheren Verständnisses vor. Es kann vermutet werden, dass das anspruchsvolle kompetenz- und standardorientierte Modell des Rahmenlehrplans einer verstärkten wissenschaftstheoretischen und handlungsanleitenden Unterstützung bedarf. Auf keinen Fall können die Befragungsergebnisse so gelesen werden, als ob sie bereits eine dem Rahmenlehrplan adäquate Praxis widerspiegeln. Vielmehr handelt es sich in dieser Befragung um geäußerte Haltungen, Einstellungen und Urteile, die in einem mehr oder weniger großen Abstand zum praktischen Handeln der Lehrkräfte stehen können.

5. Literaturverzeichnis

- 1 Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4). 15.10.2004
- 2 Binner, E. u.a.(Hrsg.): Abschlussbericht zur Evaluation der Vorläufigen Rahmenpläne und zu den analytischen Vorarbeiten.(Projektgruppe Rahmenlehrplanentwicklung in der Grundschule) Ludwigsfelde: Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg 2001.
- 3 Böttcher, W./Terhart, E.: Organisationstheorie in pädagogischen Feldern. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2004.
- 4 Land Baden – Württemberg: Oberschulamt Stuttgart – Bildungsreform 2004: Orientierungshilfen zur Vorbereitung auf die Bildungsreform 2004 an Grundschulen und Hauptschulen im Schuljahr 2003/04
- 5 Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg): Grundschule. Implementationsbrief Deutsch – Materialien zur Rahmenlehrplanimplementierung. Dr. Elvira Waldmann, Marion Gutzmann, Kerstin Henning, Ludwigsfelde 2004.
- 6 Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg): Grundschule. Leitfaden schulinternes Curriculum als Teil des Schulprogramms. Materialien zur Rahmenlehrplanimplementierung. Leitung des Projektes Elvira Waldmann, Ludwigsfelde 2004.
- 7 Leutert, H. u. a.: Evaluation der vorläufigen Rahmenpläne in der Sekundarstufe 1. Ergebnisbericht. Ludwigsfelde: Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg 1999.
- 8 Leutert, H. u.a.(Hrsg.): Materialien zur Rahmenlehrplanimplementierung: Kompetenzentwicklung, Unterrichtsqualität und Planungshandeln in der Sekundarstufe 1. Ludwigsfelde., 2003.
- 9 Mayring, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Deutscher Studienverlag. Weinheim1990.
- 10 Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Rahmenlehrplan Grundschule. Deutsch/Mathematik/Englisch/Sachunterricht. 1. Auflage 2004.Wissenschaft und Technik Verlag. Berlin 2004.
- 11 Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch. 2004.
- 12 Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM): Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch. 2004.
- 13 Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM): Evaluation der Lehrplanevaluation in Thüringen: Befragung der Lehrkräfte. März 2000.
- 14 VEP Landau: Daten erfassen, auswerten und präsentieren. ISBN 3- 931147 – 81 – 9
- 15 Vollstädt, W./Tillmann, K./Rauin, U./Höhmann, K./Tebrügge, A.: Lehrpläne im Schulalltag. Leske + Budrich. Opladen1999.

6. Anlagen

6.1 Zeitplan

Der erste Projektphase umfasste zwei Etappen. Die erste Etappe konzentrierte sich vor allem auf eine Dokumentenrecherche sowie eine schriftliche Befragung der Fachberater für Grundschulen aller Fachbereiche. Die zweite Etappe schloss die Erarbeitung des Befragungsinstrumentes, die Durchführung der Befragung, die Dateneingabe, die Auswertung und die Erstellung des Ergebnisberichts ein.

1. Etappe (August 2004 bis Dezember 2004)
 - Entwicklung eines differenzierten Designs für das Gesamtkonzept (August/September 2004)
 - Dokumentenrecherche zur Implementation der Rahmenlehrpläne im In- und Ausland - einschließlich einer Literatur-, Material-, Internetrecherche zu Lehrplänen, Lehrplanevaluation - (September/Oktober 2004)
 - Entwicklung eines Befragungsinstrumentes für die schriftliche Befragung der Fachberaterinnen und Fachberater (Oktober 2004)
 - Durchführung der schriftlichen Befragung der Fachberater (November 2004)
 - Dateneingabe und Auswertung der schriftlichen Befragung der Fachberater als Basis für die Entwicklung des Lehrerfragebogens (November/Dezember 2004)

2. Etappe (Dezember 2004 bis April 2005)
 - Entwicklung des Befragungsinstrumentes für die Lehrkräfte (Dezember 2004)
 - Durchführung der schriftlichen Befragung (vorletzte Dezemberwoche 2004)
 - Dateneingabe und statistische Auswertung der schriftlichen Befragung der Lehrerinnen und Lehrer (Januar/Februar 2005)
 - Erstellung des Ergebnisberichtes (Februar bis April 2005)

6.2 Fragebogen zur Lehrkräftebefragung